

Die Gerontologie

Gerontologie ist, kurz ausgedrückt, die Wissenschaft vom Altern und vom Alter. Sie befasst sich mit sämtlichen altersrelevanten Fragen und gibt Beschreibungen, Erklärungen und Modifikationen von körperlichen, psychischen, sozialen, historischen sowie kulturellen Aspekten des Alterns und Alters. Die Gerontologie beschäftigt sich ebenfalls mit der Analyse von Umwelten und sozialen Institutionen, die sich mit Altern und Alter beschäftigen. Ihr allgemeines Ziel ist, Altersprozesse zu optimieren. Die Gerontologie ist eine typische interdisziplinäre Wissenschaft und hat vor allem Bezug zur Psychologie, zur Ökonomie, zur Soziologie/Sozialarbeitswissenschaft und zur Biologie. Die (angewandte) Gerontologie leitet ihre Relevanz hauptsächlich aus den Anforderungen der Praxis ab und dient demnach der Praxis- und Politikberatung. Die wichtigsten Gebiete der Gerontologie sind:

- Soziale Gerontologie,
- gerontologische Soziologie (Gerontosozilogie),
- gerontologische Entwicklungspsychologie (Gerontopsychologie),
- Biologie des Alterns (biologische Gerontologie),
- Altersmedizin (Geriatric),
- Alterspsychiatrie (Gerontopsychiatrie/Psychogeriatric),
- ökologische Gerontologie.

Im Entstehen begriffen sind folgende Untergebiete der Gerontologie :

- Kulturgerontologie (Literatur- und Kunstwissenschaften),
- ökonomische Gerontologie (Nationalökonomie),
- politische Gerontologie (wirtschaftliche Alterssicherung, Alterspolitik),
- Geragogik (Erziehungswissenschaften).

In der Schweiz hat die Gerontologie keine grosse Tradition aus folgenden Gründen:

- Der Föderalismus verhindert weitgehend zentrale professionelle Strategien.
- In unserem Land verlief die Entwicklung zum Sozial- und Wohlfahrtsstaat gemächlicher als in gewissen Nachbarländern (z.B. Deutschland).
- Die Schweiz war und ist mehrheitlich ländlich geprägt und hat entstehende Probleme mit dem Alter und Altern auf traditionellere Weise gelöst (beispielsweise Grossfamilien).

Zwar entstanden auch in unserem Land schon früh spezielle Altersinstitutionen, doch eher losgelöst von fachlich-wissenschaftlichen Perspektiven (Praxis ohne Theorie).

1953 wurde die Schweizerische Gesellschaft für Gerontologie gegründet mit dem Schwerpunkt, zwischen Forschung und Praxis zu vermitteln. 1998 entstand in Sion das Universitäre Institut «Alter und Generationen» INAG. Anfangs der neunziger Jahre wurde in Genf das erste schweizerische Gerontologische Forschungszentrum gegründet. Danach konstituierte sich die Forschungsgruppe Gerontologie am Psychologischen Institut der Universität Fribourg; damit wurde die Verbindung zwischen der

Forschung und den in der Altersarbeit tätigen Personen gestärkt. Diese Entwicklung zeigt: Die Romandie war in der Entwicklung der Alterswissenschaft der Deutschschweiz voraus, obwohl in Basel 1986 die erste Memory-Klinik Europas entstanden ist.

Ein nationales Forschungsprogramm «Alter» (NFP 32) hat sich ebenfalls anfangs der neunziger Jahre – zusammen mit der Pro Senectute Schweiz – um folgende eidgenössische Schwerpunkte gekümmert:

- Stellung und Aktivitäten von Renterinnen/Rentnern in der Gesellschaft,
- soziale und wirtschaftliche Lage älterer Menschen,
- Prozesse der Pensionierung und des Übergangs in den Ruhestand,
- Gesundheit und Krankheit im Alter,
- neue Behandlungs- und Pflegeformen für betagte Menschen.

1998 ist in Zürich an der Universität das Zentrum für Gerontologie gegründet worden. Seit 2002 gibt es ebenfalls an der Universität Zürich ein Lehrstuhl für Gerontopsychologie. Der Forschungsfonds der Schweizerischen Alzheimer-Vereinigung stimuliert bedeutsame Projekte im Bereich der Gerontologie. Diverse Fachhochschulen bieten inzwischen Aus- und Weiterbildungen in den gerontologischen Schnittstellen an.